

Die neue Pomeranzer Zeitung

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Straße Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Ankerate Polen: Einzelne Nonpareillese oder deren Raum 7 M., Ausland 10 M., M. Stellau, u. Ankerate im Text ob. auf der ersten Seite (doppelt so breit) 30 M., Ausland 40 M., der Raum der Nonpareillese, Einzel, 40 M. pro Korpuszelle. Bei Künftigen Schriften u. dergl. 50 Prozent Aufschlag. Ankerate werden nach Maßstab mit plaziert, es können aber besondere Platzanordnungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine detaillierenden Maßnahmen. Ankeratenannahme durch alle Anzeigen-Vereine.

Freieschiff täglich fährt. Am Tage, die auf Sonn- und Feiertage fallen, abends. Betriebszeit: montags 182 M., mit Ausstellung 180 M., wöchentlich mit Ausstellung 40 M. Der Tarif besteht 60 M. monatlich. Reisekosten: Alexander Salts, Danzig; Danziger Angelgenossen, Neubaustr. Konstantinow; Schles. Fabianice: G. Kell, Admira-Werf: S. Wolff, Hafers: Lask, Kost. — Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Nr. 47.

Donnerstag, den 17. Februar 1921.

20. Jahrgang.

Der Kampf um die polnische Schule in Danzig.

Danzig, 16. Februar. (Pat.) In der gestrigen Sitzung des Danziger Parlaments wurde über die Eingabe des polnischen Kola über die Gründung polnischer Schulen auf dem Danziger Gebiet verhandelt. Die Eingabe begründete der Abg. Kubacz, der auf die Bedeutung der Polen in Angelegenheiten ihrer Schule auf dem Danziger Gebiet hinwies. Mederer erinnerte an die Verfolgung der polnischen Schüler auf polnischer Erde unter preußischer Herrschaft und erklärte, es werde gegenwärtig dasselbe System in Danzig angewendet. Die Danziger Regierung habe bisher nichts getan, um den Mangel an polnischen Lehrern in Danzig zu behoben und arbeitete den Bestrebungen der polnischen Bevölkerung entgegen, die darin gehen, die kranische Lage der polnischen Schule zu beheben. Mederer wendete sich gegen die Tendenz den preußischen Geist beizubringen und illustriert an Beispielen den feindlichen Standpunkt der Danziger Schulbehörden gegenüber den Forderungen der polnischen Bevölkerung. Mederer forderte sodann, daß für die Polen leidhafte Abschüttungen, resp. gleichartige Schulen unterhalten werden, dort, wo eine entsprechende Zahl von polnischen Kindern vorhanden und daß die polnischen Schulen der Aufsicht einer besonderen polnischen Abteilung der Schulbehörde unterstellt werden, die sich aus Vertretern männern der polnischen Bevölkerung zusammensetzt.

Die deutschen Abgeordneten suchten die Erklärungherren zu bestimmen, wobei sie auf angebliche Bedrückungen der deutschen Bevölkerung in Polen hinwiesen und den Vorwurf erhoben, daß die Polen in Danzig sich nicht nach der Danziger Konstitution richten. Einen Proteststurm rief auf den Bänken der polnischen Abgeordneten die Behauptung eines rechtsnationalen Meders hervor, welche sagte: "Es wird die Zeit kommen, wo über Pommern wieder der preußische Adler flattern wird!" Ein Vertreter der unabhängigen Sozialisten unterstützte den Standpunkt und die Forderungen der polnischen Abgeordneten.

Abg. Kubacz widerlegte die Vorwürfe, die dem polnischen Volke wegen angeblicher Verfolgung der Deutschen in Pommern gemacht wurden, insbesondere die Behauptung, daß die polnische Regierung ihre Versprechungen nicht halte und dies hierbei auf die Ausschüttungen der deutschen Abgeordneten auf dem Kongress in Brandenburg hin. Bei der beabsichtigten Abstimmung über den polnischen Antrag, der gemäß dem Besluß an die Schulkommission überwiesen werden sollte, erwies es sich, daß das Quorum nicht vorhanden war. Die Abstimmung soll daher heute stattfinden.

Soweit der Bericht der polnischen Telegraphenagentur. Wir ersuchen darum, daß die Polen für ihre polnischen Schulen genau so einsteigen wollen, wie wir hierzuwandern für unsere deutschen Bildungseinrichtungen. Wir wünschen den Polen von Herzen Erfolg in ihren Bestrebungen für ihre Kinder die Muttersprache zu erhalten, aber wir dürfen auch verlangen, daß man polnischseits unsere Bemühungen um die besseren deutschen Schulen versteht und richtig einschätzt.

Die polnisch-Danziger Verhandlungen.

Warschau, 16. Februar. (Pat.) Am Dienstag, den 15. d. M. traf aus Danzig Senator Seelowitz als Vorsitzender der polnisch-Danziger Verhandlungen von Seiten Danzigs zusammen mit Senator Dr. Schwarz und dem Hilfspersonal in Warschau ein. In den Nachmittagsstunden fand im Gebäude des Ministerialpräsidiums eine Konferenz mit dem Vorsitzenden der Verhandlungen von polnischer Seite, Unterstaatssekretär Plucinski statt. Es wurde folgendes Programm festgelegt.

Am Donnerstag, den 17. d. M. um 5 Uhr nachmittags findet in Gebäude des Ministerialpräsidiums die feierliche Eröffnung der Verhandlungen statt, zu der aus Danzig alle Vorsitzenden der 13 Kommissionen von Seiten Danzigs eintreffen. Zu Vorsitzenden sind vorwiegend Senatoren berufen worden. Am Freitag um 10 Uhr morgens in denselben Räumen gemeinsame Sitzungen der Wirtschaftskommissionen und zwar: 1) der Kommission für Zollstagen, immobile Steuern und Monopole, 2) der Zahlungskommission für beide Währungen, 3) der Kommission für Bischong, 4) für Eisenmittel, Baumaterial und Rohstoffe.

Am Freitag um 3 Uhr nachmittags dagegen gemeinsame Sitzung der Verkehrscommissionen und zwar für See- und Flussfracht, Wasserwege, Eisenbahnen, Posten und Telegraphen.

Am Sonnabend, um 11 Uhr vormittags im großen Saale des Senats in Danzig Verhandlung der politischen Kommissionen, u. zw. für auswärtige, Staatsangehörigkeits- und Gerichtsfragen und der Abrechnungskommission.

Die Arbeiten in den Kommissionen beginnen in der nächsten Woche in Warschau und Danzig.

Um Oberschlesien.

Berlin, 16. Februar. (C. C.) Die deutschen politischen und Handelskreise glauben nicht an die in Berlin verbreiteten Gerüchte über einen beabsichtigten Angriff Polens auf Oberschlesien. Man nimmt dagegen an, daß die Polen bei einem Einmarsch der Alliierten in Westdeutschland, von der östlichen Seite daselbe tun würden.

Wien, 16. Februar. (C. C.) In der Plebiszitkommission wurden Wohnungen für 200.000 deutsche Auswanderer in Oberschlesien vorbereitet.

Die englische Thronrede.

London, 16. Februar. (Pat.) Kavas. Der König hat in seiner Thronrede mit Anerkennung die herzlichen Beziehungen unterstrichen, die England mit dem Auslande verbinden und hat der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die Londoner Konferenz einen neuen Scheit auf dem Wege zur Vereinigung des Friedensstaates sein wird. Der König erwartet, daß der Abschluß eines Handelsabkommens mit Sovjetrußland zu einem aufsehenerregenden Resultat führen wird. Im weiteren Verlaufe seiner Rede drückte der König sein Bedauern wegen der gewalttätigen Mittel aus, deren sich in letzter Zeit das irische Volk zur Errichtung einer selbständigen Republik bedient und fügt hinzu, daß weder die Sonderstellung Irlands, noch eine autonome Regierung auf diesem Wege erzielt werden könne. Der König erläuterte zum Schlus, daß die Vorbereitungen zur Einführung der Rechte des irändischen Volkes schon weit gediehen sind, und daß er in nicht allzu ferner Zukunft erwarte, daß sich die Mehrheit des irändischen Volkes von der Anerkennung des bisherigen gewalttätigen Mittel loslösen und dazu beitreten wird, daß die Gesetz, welche Irland eine autonome Verwaltung sichern, auf Grund einer irändischen Konstitution durchgesetzt werden können.

Chorley, 16. Februar. (Pat.) Die große Anzahl der sich bereits in London aufhaltenden und noch dort eintreffenden Delegationen für die Entschädigungskonferenz und die Konferenz in Sachsen des nahen Ostens, wird sich noch durch die Ankunft von mindestens 17 Gesandtschaften fast aller europäischer Länder sowie der Vereinigten Staaten und Kanadas verzehren. Diese Gesandtschaften treffen als Gäste der englischen Regierung ein und werden London, Glasgow, Manchester und andere englische Städte besuchen. Es wird dies die größte Versammlung von politischen und Handelsdelegierten sein, die London jemals gesehen hat und die 20 bis 30 Länder repräsentieren werden.

Lloyd George über die Pariser Konferenz.

King's Lynn, 16. Februar. (Pat.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lloyd George, die Pariser Konferenz habe weder eine Revision, noch einen Vergleich auf den Versailler Vertrag geschlossen. Die Konferenz habe in der Entschädigungsfrage nur die Neuheit gebracht, daß die Summe der Jahrestrafen, nach dem Maße der Entwicklung der deutschen Ausfuhr geändert werden wird. In bezug auf Russland sagte er, es sei nicht möglich mit einem Volke Krieg zu führen, mit dem man in Handelsbeziehungen treten könne.

Die türkischen Delegationen auf der Londoner Konferenz.

London, 16. Februar. (Pat.) Die Konferenz wird nicht später als am 21. d. M. zusammentreten. Nur die Delegation der hohen Pforte wird anerkannt werden, die Delegation der türkischen Nationalisten muß dagegen durch deren Vermittelung verlehren. Es steht zu erwarten, daß es zwischen beiden Delegationen zu einer Vereinbarung kommen wird.

Paris, 16. Februar. (Pat.) Wie verlautet, werden die Vertreter der Regierung von Angora die Revision des Friedensvertrages, die Grenzen vom Jahre 1913 und die gänzliche Selbständigkeit der Türkei ohne irgendwelche Kontrolle von außen fordern.

Große Handelsmessen in England.

Im Februar und März finden in England Handelsmessen statt, die größten, deren die Weltgerichte dekt. Die Messen werden von der englischen Regierung veranstaltet zu dem Zweck, um den sich aus allen Staaten einfindenden Kaufmännern zu beweisen, welche Waren England besitzt und offerieren kann. Nur die englischen Industriellen haben das Recht zu exponieren und es ist ihnen erlaubt, nur die selbstfabrizierten Waren anzustellen. Auf diese Weise hat der Käufer die Gewissheit, daß jene auf den Messen gemachte Bestellung auch durch den wirklichen Produzenten ausgeführt wird. Für die Messe wurde das größte Londoner Ausstellungsgelände gewählt, da sich aber auch die noch als nicht ausreichend erwies, beschloß man, fast gleichzeitig solche Messen in Birmingham und Glasgow zu veranstalten. Die industriellen

Kaufleute werden auf diese Weise gewünscht, daß der Käufer auf diese oder jene Messe eine ganze Reihe der Exponate im allgemeinen Industriegebiet vorfindet. Die Messe in London und Birmingham wird zu gleicher Zeit eröffnet, die in Glasgow dagegen um eine Woche später.

Die englische Regierung wird auf den Messen ihre Wares bestimmen, wo die Käufer Informationen bezüglich des Tarifs und der internationalen Preise, der Ausfuhr- und Transportbedingungen der Waren einzehlen können. Dasselbe wird auch Ankündigung über die besten Einkaufsquellen von Waren nicht nur von den Ausstellungssälen, sondern der englischen Industrie im Allgemeinen erteilt. Spezielle Dokumente werden den ausländischen Kaufmännern unentgeltlich zur Verfügung stehen.

Auf den Messen in London, Glasgow und Birmingham werden Exponate nächstehender Industriezweige ausgestellt sein:

1) In London vom 21. Februar bis 4. März: Galanteriewaren, Tapezier- und Buchbindarbeiten, Bürostengeräte, Schreibmaterialien, Druckereiarbeiten, Spiel- und Sportwaren, Stahlwaren, Silber und Platin, Bijouterien, Waren der Uhrenindustrie, optische Artikel, photographische Apparate und Zubehör, Glaswaren, Porzellan und Fayence, Chemikalien, Möbel, Korb- und Bambuswaren, Musikinstrumente.

2) In Glasgow vom 28. Februar bis 11. März: Textilergänzungen, fertige Kleider und Trikotag, Hüte und Mützen, Stiefel, Pantoffel und Handschuhe, Teppiche und Möbelstoffe, Lebensmittel-Artikel und Getränke, chemische Industrie und Fabrikwaren.

3) In Birmingham vom 21. Februar bis 4. März: Metallindustrie, Instrumente für Metallarbeiten, Töpfe usw., Ofen zum Heizen und Kochen, Gummirütteln, Metallküchen, Blechwaren, Metallbetten, Metallmöbel, Sanitätsinrichtungen, architektonische Arbeiten, Wagen und Maße, Eisenwaren, Schuhwaren, Transmissionstrieben, Fahrzeuge und Automobile, Garben für Eisenwaren, Draht- und Seilwaren, Sattlerarbeiten.

Eintrittskarten werden von der Handelsabteilung der englischen Gesandtschaft in Warschau, Piešťany Nr. 6 verabfolgt. Dasselbe werden auch jegliche Auskünfte bezüglich der bevorstehenden Messen erteilt.

Der Fall des Bolschewismus.

Paris, 16. Februar. (Pat.) "Intransigent" bestätigt die Nachricht, derzufolge der Bolschewismus in Russland sich in völliger Auflösung befindet, da die roten Truppen meutern und versuchen, sich gegen die Moskauer Zentralregierung zu erheben.

Europatklin lebt.

Die Nachricht vom Tode Europatklin, die vom W. T. B. nach dem Pariser "Matin" verbreitet wurde, beruht auf einem Hörfehler bei der Übermittlung. Europatklin lebt; gestorben dagegen ist der Anarchisten-Führer Krapotkin.

Minister Simons in Baden.

Baden und das Reich.

Königswusterhausen, 16. Februar. (Pat.) Minister Dr. Simons ist hier aus Stuttgart eingetroffen und wurde von dem Landtagspräsidenten begrüßt, der ihm erklärte, daß der Landtag von Baden den Standpunkt der Reichsregierung in bezug auf eine logale Verbesserung des Friedensvertrages teile.

Kabinettswchsel in Schweden.

Stockholm, 16. Februar. (C. C.) Das schwedische Kabinett ist zurückgetreten. — Eine Presse meldet weiter, daß Branting vom König mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt wurde.

Viribus, 16. Februar. (Pat.) Der aus Angland stammende Delegierte des internationalen Zollvereinverbandes, Dr. Alexander Gallini, berief für gestern eine große Versammlung der Juden nach Kopenhagen ein, wobei er zur Rückgewandlung großer Massen des jüdischen Volkes nach Palästina aufrief. Er forderte, daß er darin das einzige Mittel gegen die bedauernden Verhältnisse, unter denen die jüdischen Massen in mehreren Ländern leben, sieht.

Die künftigen Wahlen der Stadtversammlungen.

Am vergangenen Sonnabend fand in Warschau eine Sitzung der Verwaltung des Städteverbandes statt, die der Angelegenheit der Wahlordnung für die Stadtverordneten gewidmet war. An den Versammlungen nahmen teil: Der Präsident der Stadt Warschau Dr. Lewiński, der Vizepräsident der Warschauer Stadtverordneten-Versammlung Janowicz, der Präsident der Stadt Litzow Nowy, der Vizepräsident der Lodzer Stadtverordneten-Versammlung Korn, der Präsident der Stadt Posen Dewogsi, der Präsident der Stadt Krakau Federowicz.

Chronik u. Lokales.

Zum Protest gegen die clerikale Reaktion.

Der Warschauer "No batni!" bringt in seiner Dienstagnummer folgende Einzelheiten über die am vergangenen Sonntag in Warschau stattgehabte Protestversammlung der Evangelischen in Polen, die wir im Anschluß an unseren Bericht in der gestrigen Nummer unserer Leser bringen. Das zitierte Blatt schreibt: "Die Versammlung, die von der polnischen evangelischen Jugend einberufen war, gestaltete sich zu einer großen Protest-Manifestation gegen die §§ 48 und 117 der Konstitution, die gegen die religiöse Toleranz in Polen gerichtet sind. Der Saal des Museums für Industrie und Ackerbau konnte die Zahl der Gottesdienstende nicht lassen so verbündete sie auch außerhalb, auf der Straße. Die Versammlung eröffnete der Präsident des Vereins der Polnischen Evangelischen Jugend Pastor Roth. Es sprachen sodann die Herren I. Gwiazda, Professor Pastor Urszula, Professor Gwiazda. Da Redner unterstrichen das Faktum, daß die Beschlüsse, welche durch die Reaktion im Sejm gesetzt wurden, mit der Tradition der Grundzüge der Freiheit und Toleranz absolut nicht zu vereinen sind, die stets in Polen geherrscht haben, daß sie den guten Namen Polens verschmähten und in jeder Beziehung schädlich sind, indem sie die Rechte eines Teils der Bevölkerung nur deshalb schmälen, weil er der katholischen Kirche nicht angehört. Die Versammlungen haben durch kluge und drohende Zustimmung ihre Erfüllung und Solidarität mit den Anhängern der Redner hingegessen. Zum Schlus wurde eine Resolution gefaßt, die sofort den entscheidenden Sieg erzielte. Die Resolution erfordert das Bedauern, daß die Politik einiger lästiglich in eine Mehrheit zusammengeführte Sejm-Parteien, die die römisch-katholische Kirche favorisieren, zu der Notwendigkeit der Einberufung von Versammlungen von konfessionalem Charakter zwingt; sie protestiert gegen die Sejm-Beschlüsse vom 4. u. 6. Februar 1921, die nicht im Einklang mit der großen Freiheitstradition Polens stehen. Die Resolution verlangt die Änderung des Art. 48 der Konstitution, auf Grund welcher der Staatschef nur ein Katholik sein kann und des Art. 117 im Sinne einer Gleichstellung aller Konfessionen, sowie die Ergänzung des Art. 118 der Konstitution durch eine deutliche Erklärung, daß nicht nur die römisch-katholische Kirche, sondern auch alle anderen Kirchen sich nach ihren eigenen Gesetzen verwalten. Die Resolution schließt mit einer Aufforderung an die Sejmabgeordneten, daß sie, um Konfessionelle Reibungen zu vermeiden, im wohlgemeinten Interesse des Polnischen Staates, im Sinne der obigen Forderungen während der dritten Sitzung der Konstitution stimmen möchten. In der Aufforderung an die Evangelischen des Republik Polen lesen wir:

Die Versammlungen fordern alle ihre Glaubensgenossen auf, daß bei den zukünftigen Sejmwahlen keine Stimme eines Evangelischen zu Gunsten von Parteien oder politischer Gruppen abgegeben werden, die sich gegen die Grundzüge der Gleichberechtigung der Konfessionen erheben und dadurch eine für Polen verderbliche Politik Jesuitischer Reaktion konstituieren und damit sich im Gegensatz zur lichten Freiheits-Tradition unseres Vaterlandes befinden; wir verurteilen das passive und jeglicher Widerstand derjenigen Abgeordneten evangelischer Konfession im Sejm, die kein einziges Mal ernstlich gewagt haben, gegen die verderblichen Gründüsse, die danach streben, die Rechte der Evangelischen in unserem Lande zu schmälen, aufzuzeigen; sie erklären, daß ungeachtet des Schwierigkeiten, die durch die augenreinen Abgeordneten evangelischer Konfession im Sejm, die kein einziges Mal ernstlich gewagt haben, gegen die verderblichen Gründüsse, die danach streben, die Rechte der Evangelischen in unserem Lande zu schmälen, aufzuzeigen;

Die künftigen Wahlen der Stadtversammlungen.

Am vergangenen Sonnabend fand in Warschau eine Sitzung der Verwaltung des Städteverbandes statt, die der Angelegenheit der Wahlordnung für die Stadtverordneten gewidmet war. An den Versammlungen nahmen teil: Der Präsident der Stadt Warschau Dr. Lewiński, der Vizepräsident der Warschauer Stadtverordneten-Versammlung Janowicz, der Präsident der Stadt Litzow Nowy, der Vizepräsident der Lodzer Stadtverordneten-Versammlung Korn, der Präsident der Stadt Posen Dewogsi, der Präsident der Stadt Krakau Federowicz.

Vorstand der Stadt Cienstochan Nowak, der Präsident der Stadt Tarnow Kertil, der Vizepräsident der Breslauer Stadtvorordnetenversammlung Professor Chomlaez u. a.

Während der Diskussionen brachte eine jede Gruppe der drei Teile Polens ein eigenes Projekt ein. Die Vertreter Kongresspolens waren sich darüber einig, daß eine Änderung der bisherigen Wahrnehmung zu einem ersten Kampf führen könnte, der für die Interessen nur schädlich wäre. Die Vertreter Großpolens, wo noch das preußische System blieb, waren nicht für eine so kurze Frist des Präsidenten und Vizepräsidenten. Die Amtsduer sollte auf zwölf Jahre verlängert werden, auch wenn sie darin, daß die Stadtvorordneten-Versammlung sie zur Höfe aus Beamten und Geschäftsmännern bestehen. Dem Projekt der Vertreter Kleinpolens folgten, das Amt des Präsidenten und Vizepräsidenten die Mitglieder des Präsidiums der Stadtvorordneten-Versammlung ausdrücklich. Die Vertreter Kleinpolens waren auch gegen das System der Wahlen von Magistratschäften.

Zum Schluß der Diskussionen wurde das Projekt der Vertreter Kongresspolens mit kleinen Abänderungen angenommen. Der Antrag für eine 12jährige Amtszeit des Präsidenten wurde verworfen. Nach dem Wahlsystem für die Schäften wurde beschlossen.

Mieter und Hausbesitzer.

Das neue Dekret, das das Verhältnis zwischen Mieter und Hausbesitzer regeln soll, hat nun erreicht, daß dieses Verhältnis noch komplizierter geworden ist. Im Laufe müssen die Mietepreise und Ausgaben ausgehängt sein, den Mietern müssen die Rechnungen vorgelegt werden und — die Ausgaben sollen „gerecht“ auf die Mieter verteilt werden!

Wie macht man das?

Diese Frage spukt in jedem Hause. Der eine Mieter hat „Bequemlichkeiten“, der andere nur Wasserleitung und der dritte gar nichts, oder doch nur ein Dach, durch das es hindurchregnet. Der eine hat eine zahlreiche Familie, der andere ist alleinstehend und der dritte besitzt sich gar mit Zimmervermietern und schlägt für die Möblierung und Belohnung seiner „Zimmerherren“ das Zehntel des Mietpreises heraus. Der verbraucht viel Wasser, jener wenig u. s. f.

Um all diesen komplizierten Berechnungen und dem Wege zu gehen, einigt man sich in den meisten Häusern mit dem Trick — und man wird fast überall schnell einig, weil die Miete im Verhältnis zu allen anderen Ausgaben, trotz der Erhöhungen, so leicht gering ist.

Beispiele:

Ein ehrwürdiges Schuhmachermeisterlein wohnte mit seiner Familie vor dem Kriege in einer Wohnung mit Bequemlichkeiten für 800 Mtl. jährlich. Heute kostet die Wohnung $600 \times 2,16$ Ml. = 1,296 Mtl. Er wurde mit seinem Wirt einer, den vierfachen Preis zu zahlen, macht 5,184 Mtl. Um die Zahl abzurunden erklärte sich der Mieter freiwillig bereit, 7000 Mtl. jährlich herzugeben.

Das ist nach dem Dekret Wohnungswucher! Jawohl. Wenn das die Behörde zum Kampf gegen den Wucher ersahrt, geht es dem Wirt schlecht.

Aber der Herr Schuhmachermeister ist anständig. Er läuft über das Dekret und über den Wucher, denn er hat dem Handwerk ein einziges Paar Schuhe für seinen Bruder gemacht und damit nicht nur ein Jahr Miete bezahlt, sondern noch 8000 Mtl. angezahlt erhalten.

Vor dem Kriege hätte er für die Jahresmiete 10 bis 70 Paar Schuhe hergeben müssen.

Ein anderes Beispiel:

Ein Vorstadthaus. Der Handwerk konnte schon zu Friedenszeiten keinen „Pan Doroza“ halten und vereinigte Haus und Straßen eigenhändig. Es sind 12 Wohnungen von einem Zimmer und Küche vorhanden. Vor dem Kriege kostete jede Wohnung 90 Mtl. jährlich, jetzt also abgerundet 195 Mtl. Kleine Wohnungen dürfen nicht mehr als 50 Prozent erhöht werden. Aber auch hier zählen die Mieter gutwillig 400 Mtl. jährlich, weil der Handwerk alt und schwach ist. Dieser, der früher von seinem Hause lebte, hat also jetzt jährlich eine Bruttoeinnahme von 4,800 Mtl. Davon gehen die Steuern ab. Von Reparaturen garnicht zu sprechen.

Die Falkner auf Lindenholz.

Roman von Reinhold Ottmann.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Sie ist Sonnenblume — nicht wahr?“

„Ja, Zeitungsredakteur, Politiker, Volksredner — was weiß ich! Seit seiner Kindheit fühlt sich einen unauslöschlichen Kampf gegen den bösen Geist, den ich in ihm groß werden sah. Sehr freilich weiß ich, daß ich mich in diesem Kampfe zu gelinder Befriedigung befindet habe.“

„Es ist traurig, daß du so Unerfreuliches an einem deiner Kinder erleben mußt.“

„Oh, sie verwöhnen mich alle drei nicht über die Maßen. Ein Vollüberredzer und eine Kommandantin — es ist dieselbe Säugling. Von deinem Mann will ich nicht reden. Deinetwegen.“

„Du idiotest ihm auch sicherlich nichts Schlimmes nachzuhängen. Er hat doch wohl kaum etwas Böses getan.“

„Wie kannst du denn eigentlich zu seiner Bekanntschaft?“

„Hat er es dir noch nicht erzählt? Wir wohnten in einer Pariser Pension und arbeiteten als Schüler im Atelier desselben Meisters. Da er gab sich dann alles ganz von selbst.“

„Doch du auch Künstler bist, wußte ich bis jetzt gar nicht.“

„Ich bin es auch nicht. Das ich mir's eine Freilassung einzureden versuchte, war nichts als Vergeßlichkeit.“

„Vergeßlichkeit? Wie?“

Da der Alte krank geworden ist und die Polizei das Neulingen der Straßen verlangt, möchte der Hausbesitzer einen Mieter zu dieser Arbeit. Ein Gelegenheitsarbeiter fordert 80 Ml. pro Arbeitsstunde, oder 1 Ml. pro Minute. Falls er in dieser Zeit eine Papiere raucht, die 2 Ml. kostet und dazu 3 Minuten braucht, hat er nicht nur die Zigarette umsonst, sondern auch noch 1 Ml. verdient.

Also der Mieter schaufelt Schnee und raucht Zigaretten dazu, auf Kosten des Handwerks.

Schon längst haben die Mieter ihre ganze Jahresmiete abgezahlt und abgeraucht und der Hausbesitzer hat von ihnen keinen Groschen mehr an Miete zu verlangen, obgleich wie erst die Mitte des zweiten Jahresmonats haben.

Um sich das Vorstadthaus zu kaufen, hat der Hausbesitzer 85 Jahre lang einen Stubel zum annehmen in die Vorrichtung getragen gehabt und sich nichts geärgert, denn er sorgte für seine „alten Tage“. Jetzt kann er hungen.“

Der Hausbesitzer verfiel auf eine gute Idee. Er gab die Wohnungen allen seinen Mietern umsonst und verlangte von ihnen, sie sollen ihn nur als Strudel betrachten, die Steuern und Reparaturen bezahlen und ihm einen Lohn aussuchen, wie ihn der Verband der Herren „Hausbesitzer“ festgelegt hat.

Darauf gingen die Mieter natürlich nicht ein. O diese Kamienzeugniss! Wie schaut sie hin!

— Zur Änderung des neuen Mieterschutzgesetzes. Auf Grund des § 5 der Statuten des Gesetzes zum Schutz der Mieter hat das Wissenschaftsamt des Lodzer Magistrats (Wydział gospodarczy), das annähernd 500 Kontrakte mit verschiedenen Lodzer Hausbesitzern auf Miete von Schulen, Gerichten, Räumen n. s. w. hat, eine spezielle Fachkommission (ohne Beteiligung von Ingenieuren und Hausbesitzern) eingesetzt, zwecks genauer Beachtung des auf Grund des neuen Gesetzes den Hausbesitzern zu entrichtenden Nutzen, wie die Hälfte des Wächterlohnes, die Eisenisation, Belebung und Wasserlieferung. Diese Fachkommission hat beschlossen, folgende Norm als Faustkriterium als Befrag zur Mietzahlung den betreffenden Hausbesitzern seitens des Magistrats zu offerieren. Und zwar für Häuser, die eine biologische Klärungslösung (Filter) besitzen, eine Extra-Zuschlagszahlung von 100 Prozent der Miete, für Häuser, die keine solche Anlage haben und keine Klosettwaasserleitung besitzen, 150 Prozent, Häuser, die keine Filter haben und die Abfuhr aus den Wasserleitungen in Abwassersässen beobachten müssen, 200 Prozent. — Wir bringen diese Angaben zur Rücksichtnahme für diejenigen Hausbesitzer, die bezüglich der Berechnung der Höhe der Ausgaben als Befrag zu dem erhöhten Mietzins noch im Zweifel sind.

* * * Nekrolog. Zum größten Schmerz der Freiheit ist die verwitwete Frau Emilie Drösig geb. Höltmann im ehrenvollen Alter von 87 Jahren in den ewigen Frieden eingegangen. Seit vielen Jahren lebte die einst sehr beliebte Frau in stiller Zurückgezogenheit, nur um das Wohl ihrer Kinder, Enkel und Urenkel besorgt; diesbezüglich, die sie einst gekannt, werden ihr ein freundliches Andenken bewahren. Die Beerdigung findet heute um 1 Uhr vom Trauerhause Nowo-Pawla Nr. 144 aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt. Sie ruhe in Frieden!

* * * Vom Plebiszitkomitee der Jugend für Oberschlesien wurden wie um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Das von der Jugend aus eigenem Antriebe geschaffene Komitee der Jugend für Oberschlesien hatte es sich zum Ziel gesetzt, einen Tag der Jugend für Oberschlesien, verbunden mit einer öffentlichen Spendenaktion, einem Umzug und Manifestationen zu veranstalten, um den elementaren Ausdruck des Volkswillens zur Erhaltung Oberschlesiens für Polen zu geben. Obwohl der Gedanke und die Initiative der Jugend allseitig Anerkennung und Unterstützung fand, insbesondere seitens des Bezirks-Plebiszitkomitees, konnte dennoch das Jugendkomitee den gefassten Plan in seinen ganzen Nuancen nicht durchführen. Schon nach Erlangung der Genehmigung seitens des Regierungskommissariats und Bearbeitung der gesamten Aktion, haben die Schulbehörden den Abschluß der Jugend gegenüber einen unerwarteten Standpunkt eingenommen und nur den Abschlußtag gestattet. Um mit den Herren Schulbeamten nicht in

* * * Deputats für Beamte. Der Ministerrat beschloß in der gestrigen Sitzung zur Aufbesserung der Lage der Beamten, angefangen vom Februar d. J., allen Staatsbeamten die Deputate regelmäßig zu liefern. Die rückläufigen Deputate werden in Verlaufe von 6 Monaten, angefangen vom 1. März, durch Zugabe von gleichmäßigen Zusatzzahlungen zu den monatlichen Nationen ausgeglichen. Diese Ausgleichung bezichtigt sich nur auf die Deputate nur nicht gleichzeitig aus die grundsätzlichen Kartierungsergebnisse, die allen Staatsbürgern zulommen. Außerdem werden den staatlichen Angestellten für die Wintermonate größere Kohlendeputate geleistet. Die Höhe derselben wird vom Verpflegungsminister im Einvernehmen mit dem Minister für Industrie und Handel festgesetzt werden.

* * * Neue Fleischspeise. Die Lodzer Fleischhersteller-Zunft hat dem Verpflegungskomitee eine neue Fleischliste zur Verstärkung unterbreitet. Demnach kostet das Pfund Schweinefleisch 110 M., Schab und Valleron 115 M., Speck 140 M., Schinken 120 M., gekochter Schinken 120 M., roher Schinken 150 M., geräucherter Valleron 170 M., roher Schinken 150 M., geräucherter Valleron 170 M., Schmalz 175 M., Rindfleisch I. Gattung 75 M., II. Gattung 70 M., Koscher I. Gattung 95, II. Gattung 85 und III. Gattung 75 M., Kalbfleisch 65 M., Koscher 75 M., Fleischwaren, Kielbasse, Knackwurst und Preßwurst 120 M., Pastetenwurst 180 M., Blutwurst 90 M. u. Grünwurst 65 M. das Pfund.

* * * Eisverkauf. Die Verpflegungsbteilung des Magistrats hat einige Wagen Eier eingekauft. Alle Einwohner können die Eier in den nächsten

Kontrollen zu geraten, was das Plebiszitkomitee der Jugend für Oberschlesien“ erwünscht, von seinen vorher gefassten Plänen absehen und die ganze Aktion nur auf die Spendensammlung zu beschränken. Trotzdem zeitigte die Veranstaltung einen großen Erfolg, denn es wurden etwa 300 Tausend Mark gesammelt, der Kassenbericht wird demnächst veröffentlicht (was vor allen Dingen der Energie und dem Elster der Jugend zugutekommmt ist, wobei besonders die Kolleginnen und Kollegen der Schulen: Des Pensionats der Frau Sobolewska, der Kommerzialschule der Frau Walczewska und des Deutschen Gymnasiums einen bürgerlichen Standpunkt eingenommen. Die Schülerinnen und Schüler der Lehranstalt des Personals auf den Namen Orzechowska und der Realschule der Lodzer Kaufmannschaft nahmen an dieser Aktion keinen Nutzen. Dem Bildungsverein „Wiedza“ und dem Inspektor der polnischen Mädchenschulabschule ist die Überlassung des Lokals, dem Direktor Belwederowicz für sein Wohlwollen und Unterstützung, dem Redakteur Kiebler für seine artigen Märsche, den Kinematographen und Konditoreibesitzer für die Gestaltung der Sammlung in ihren Lokalen, der Tramway-Direktion für die Erlaubnis zur unentgeltlichen Benützung der Bahn durch die Sammler und Sammlerinnen sagt das Komitee bei der Liquidierung seiner Tätigkeit den herzlichsten Dank.

* * * Besuchungsvorstehe. Den Mitgliedern des Komitees für soziale Selbsthilfe: Frau von Biski, Kromer und Blaszczyk wurden von Abram Bialy, Pulnocha 10, 20.000 Ml. eingehändigt, um der Witte, gegen Wolf Ziel Sack, Alexanderstra 20, keine Anzeige zu erstatten für den Verlauf vor Brod zu Bucherpreisen aus dem geschlossenen Bäckerladen. Das Geld wurde im Polizei-Roomschaft abgeliefert und die Auferkennung eines Protokolls gefordert. Die Ladenbesitzerin Blaszczyk Szurgat von der Mlynarskastraße 37 verkaufte Speck, den sie vom Fleischer gekauft hatte und händigte dem Mitgliedern des Komitees für soziale Selbsthilfe Antoni Kulaczewski 2000 Ml. ein, um der Witte, keine Anzeige zu erstatten. Das Geld wurde im Bucheramt abgeliefert und das Protokoll der heutigen Sitzung des Komitees unterbreitet, zu der die Ladenbesitzerin eine Vorladung erhielt. — Die Mitglieder des Komitees für soziale Selbsthilfe Kromer und Kłosiewicz geben an, daß der jüdische Bäcker von der Konstantinstraße 48 wagne 4-Pfundstücke zu 180 Mark verkaufte, weshalb sie einen Polizisten aufforderten, darüber ein Protokoll zu verfassen und das Brod der Bäcker zu beschlagnahmen. Der Polizist Nr. 110 weigerte sich, diesen Forderungen nachzukommen und verhaftete die genannten Komiteemitglieder, die eine Nachtsitzung im Arrestlokal beim 3. Kommissariat festgehalten wurden. Über den Vorfall wurde im Bucheramt ein Protokoll verfaßt und die Angelegenheit den zuständigen Behörden übergeben.

* * * Hochzeitliche Spende für die St. Matthäuskirche. Ihre Exzellenz Frau von Herbisch und Frau A. Buchholz geb. von Scheibler spendeten zusammen der St. Matthäuskirche 30.000 Mark. Bei dieser Spende gestattete ich mir den hochrechten Spenderinnen den einzigen Dank anzusprechen. Gottes Segen lohne die edle Tat.

Ecken zum Preise von 10 Mark das Stück zu halten.

* * * Besuchungsvorstehe. Den Mitgliedern des Komitees für soziale Selbsthilfe: Frau von Biski, Kromer und Blaszczyk wurden von Abram Bialy, Pulnocha 10, 20.000 Ml. eingehändigt und die Auferkennung eines Protokolls gefordert. Die Ladenbesitzerin Blaszczyk Szurgat von der Mlynarskastraße 37 verkaufte Speck, den sie vom Fleischer gekauft hatte und händigte dem Mitgliedern des Komitees für soziale Selbsthilfe Antoni Kulaczewski 2000 Ml. ein, um der Witte, keine Anzeige zu erstatten. Das Geld wurde im Bucheramt abgeliefert und das Protokoll der heutigen Sitzung des Komitees unterbreitet, zu der die Ladenbesitzerin eine Vorladung erhielt. — Die Mitglieder des Komitees für soziale Selbsthilfe Kromer und Kłosiewicz geben an, daß der jüdische Bäcker von der Konstantinstraße 48 wagne 4-Pfundstücke zu 180 Mark verkaufte, weshalb sie einen Polizisten aufforderten, darüber ein Protokoll zu verfassen und das Brod der Bäcker zu beschlagnahmen. Der Polizist Nr. 110 weigerte sich, diesen Forderungen nachzukommen und verhaftete die genannten Komiteemitglieder, die eine Nachtsitzung im Arrestlokal beim 3. Kommissariat festgehalten wurden. Über den Vorfall wurde im Bucheramt ein Protokoll verfaßt und die Angelegenheit den zuständigen Behörden übergeben.

* * * Hochzeitliche Spende für die St. Matthäuskirche. Ihre Exzellenz Frau von Herbisch und Frau A. Buchholz geb. von Scheibler spendeten zusammen der St. Matthäuskirche 30.000 Mark. Bei dieser Spende gestattete ich mir den hochrechten Spenderinnen den einzigen Dank anzusprechen. Gottes Segen lohne die edle Tat.

Pastor J. Dietrich.

* * * Chezublkum. Heute feiert der Radogezzer Wederbesitzer Herr Rudolf Schmid mit seiner Gattin Ida geb. Knapp die silberne Hochzeit. Auch wir wünschen dem Jubelpaare Glück.

* * * Wegen der Handelszeit. Ladenbesitzer und auch einzelne Gemeinden wenden sich gar häufig direkt an das Arbeitsministerium mit der Bitte, die Handelszeit für die Ladenbesitzer abzuändern, ohne zu wissen, daß die Festsetzung der Handelszeit von Befehl der Handelsverwaltungsbüroden erfolgte. Die Petenten haben sich somit in dieser Angelegenheit an die zuständige Administrativbehörde zu wenden.

* * * Unfall auf der Lodzer Fabrikbahn. Gestern kam auf der Lodzer Fabrikbahn der Waggonpfeiler Wawrzyniec Wejdel durch eigene Unvorsichtigkeit zwischen die Räder einer laufenden Lokomotive und trug eine starke Beschädigung davon. Im Fabrikolabatorium wurde dem Verunglückten die erste Hilfe erteilt.

* * * Nebenfahrt. Gestern mittag wurde vor dem Hause Bierskastraße Nr. 22 der 70jährige Mordko Lewin von einem Wagen überfahren. Der Verunglückte erlitt einen Bruch des linken Beins und mußte mittels Rettungswagen nach dem Hospital in der Drewnowskastraße Nr. 75 gebracht werden.

* * * Vergiftung. Im Hause Juliusstraße 17 nahm gestern abend der Fabrikarbeiter Dennis W., 55 Jahre, aus Versetzen Matzengift zu sich. Deshalb sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, gab W. doch nach wenigen Minuten seinen Geist auf.

* * * Auf frischer Tat. Beim Garndiebstahl in der Scheiblerschen Fabrik wurde auf frischer Tat der Arbeiter Alfons Kuczyński festgenommen. Vor dem Hause Nowomiejska-Straße Nr. 8 verhaftete die Polizei die Brüder Kiebel und Josef Szermowski, die einer gewissen Mucha Spissberg aus Bronis eine Handtasche mit einigen Tausend Mark entwendete.

* * * Großer Süßwarendiebstahl. Im Dorf Chelmy bei Baglowo wurden vorgestern bei hellstem Tage von einem bisher noch unerwähnt gebliebenen Diebe 10 Hühner und ein Hahn gestohlen.

Achim ein unpraktischer Mensch ist, nahm ich das Steuer in die Hand.“

„Du?“ fragte der alte Herr ungläubig. „Zu diese kleine, verzerrte Hand da? Ich würde nicht allzuviel Vertrauen in sie legen.“

Nochdeutlicher betrachtete Signe ihre auf den Armlehen des Sessels liegenden schlauen Finger mit den wohlgepflegten rosigen Nageln.

„Es sind wohl nicht immer die plumpen Finger, die die beste Arbeit verrichten“, sagte sie. „Außerdem waren wir ja auch glücklicherweise weniger auf meine Hände angewiesen als auf meinen Kopf.“

„Ich zweifle nicht daran, Signe. Vor deinem Kopf habe ich nachgerade schon ebensoviel Respekt bekommen wie vor deiner Zunge. Was habt ihr denn eigentlich getan?“ forschte Falkner.

„Wir reisten von einer Stadt zur anderen. Ich gab schwedischen und französischen Sprachunterricht, und Achim führte Porträtaufträge aus, die ich ihm zugeschreibe. Wir verhalfen uns überall Zutritt in die gute Gesellschaft; ich unterhielt die Leute, denen ich meine kleinen Bilder vorsang und von dem großen Genie meines Mannes vorführte.“

„Soweit ich mich erinnere, in ungefähr einem halben Jahr. Dann hörte unsere gute Zeit auf, und es ging uns ziemlich schlecht. Er hatte bis dahin nicht sehr viel gearbeitet. Und als er nun ernstlich damit begann, wollte niemand seine Bilder kaufen.“

„Wie arbeiteten Hand in Hand, wie es unter Cheleben sein soll. War es denn nicht gut so?“

„Das ist Saché der Aufsatz. Für Saché mag es ein Glück sein, eine so geschäftsfähige Frau zu haben. Dein will er es auf diese Weise schwe-

</

